Sonnabend, den 19. Dezember 1931

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 347. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Lodz, Petrikauer 109** Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. **9. Jahrg.**

„Heißer" Tag im Brest-Prozeß.

Feuer im Warschauer Bezirksgericht

Brest-Prozeß auf heute vertagt. — Der Brandherd im Keller. — Die Prozeßakten gerettet.

Der Brest-Prozeß vor dem Warschauer Bezirksgericht nahm gestern einen unerwarteten Verlauf. Gegen 9 Uhr früh, kurz vor Beginn der Gerichtsverhandlung, bemerkten die Gerichtsdiener starke Rauchschwaden, die aus den Kellerräumen des Gerichtsgebäudes in der Miodowa 15 drangen. In kurzer Zeit war das ganze Gebäude so mit Rauch gefüllt, daß sämtliche Anwesenden ins Freie flüchten mußten. Man alarmierte sofort die Feuerwehr, die bald feststellte, daß im Kellerraume des Gebäudes, in dem sich der Kesselraum der Zentralheizungsanlage befindet, ein großer Haufen Holz, das zum Trocknen aufgeschichtet neben dem Rauchfang lag, sowie Kohle durch die Hitze in Brand geraten war. Das Feuer drohte gefährlichen Umfang anzunehmen, und es bestand die Gefahr, daß durch die große Hitze die Heizungsanlage explodieren könnte. Die eingetroffene Feuerwehr ergriff sofort Maßnahmen, um dies zu verhindern.

Inzwischen griff aber das Feuer in die Parterreräume über, so daß auch hier sowie im ersten Stock mit der Löschaktion begonnen werden mußte. Im Kanzleizimmer der 8. Strafabteilung fing bereits der Fußboden Feuer, so daß die Gefahr bestand, daß die in diesem Zimmer aufbewahrten Akten, darunter auch die Akten des Brest-Prozesses, ein Raub der Flammen werden könnten. In dem gefährdeten Zimmer wurde ein Teil des Fußbodens herausgehackt, so daß die Gerichtsdiener im letzten Moment noch die Akten retten konnten. Das Haftlokal, das sich im Nebenzimmer befand, ist ausgebrannt. Einige Feuerwehrleute erlitten Brandwunden. Der Verkehr in der Miodowa-Straße mußte für einige Zeit gesperrt werden.

Angesichts solcher Sachlage mußte die gestrige Verhandlung abgesagt werden, und bald zeigte sich an den Saaltüren die Bekanntmachung, daß „der Prozeß des Herrn Lieberman und anderer bis zum 19. Dezember vertagt wurde".

Erst in später Abendstunde konnte das Feuer ganz unterdrückt werden. Das Kesselhaus der Zentralheizungsanlage ist vollständig ausgebrannt. Einige Säle sind von dem beim Löschen gebrauchten Wasser überschwemmt. Auch haben manche Gerichtsakten durch Wasser gelitten.

Die Verhandlung des Brest-Prozesses soll heute in einem anderen Saale weitergeführt werden. Heute soll Rechtsanwalt Nowodworski seine Verteidigungsrede beginnen.

Während dieses „heißen" Prozeßtages ereignete sich ein komischer Zwischenfall. Als nämlich die Rauchschwaden in den großen Verhandlungssaal, in dem der Brest-Prozeß stattfindet, einzudringen begannen, verließen sämtliche Anwesenden fluchtartig den Saal. Allein der Abg. Mastek blieb ruhig auf der Anklagebank sitzen, bis es bereits ganz finster vor Rauch im Saale war. Als ihn jemand fragte, warum er denn hier sitze und nicht löschen helfe, antwortete er seelenruhig: „Ich bin ja nicht der heilige Florian" (Staatsanwalt Rauze hatte nämlich in seiner Anklagerede den Satz gebraucht, daß Mastek nicht ein heiliger Florian (der Schutzpatron der Feuerwehr — D. Red.) sei, der das Feuer des Aufruhrs lösche, sondern daß er es noch mehr schüre und anfache).

Weihnachtsferien im Sejm.

Zuvor aber noch: Bestätigung der Budgetüberschreitungen, Ablehnung des 15proz. Gehaltszuschlags, Ablehnung der ukrain. Anträge. Letzte Sitzung vor den Feiertagen.

Die gestrige Sejmsitzung begann um 4 Uhr nachmittags. Gleich zu Anfang referierte Abg. Rzuska (BB) die Gesetzesvorlage über die Zusatzkredite für die Zeit von 1929 bis 1931. Es handelt sich hierbei um die Budgetüberschreitungen, die für Gehälter und Emerituren verwendet wurden.

Abg. Kornecki (Nat. Klub) wies in seiner Rede darauf hin, daß die Regierung erst jetzt, nach 2 Jahren, vom Sejm die Legalisierung der Budgetüberschreitungen verlange. Redner kritisiert in scharfer Weise die Ueberschreitungen, die man für Emerituren verwendet, die nur aus Parteiinteresse geschaffen wurden, da man unbequeme Leute in den Ruhestand versetzte und ihnen die Emeritur auszahlte. Schließlich wurde die Gesetzesvorlage mit der Mehrheit der Regierungsabgeordneten angenommen und somit die Budgetüberschreitungen legalisiert.

Weiter referierte Abg. Holynski (BB) ein Gesetzesprojekt, das eine Erweiterung der staatlichen Einflüsse auf die Bank Polski vorsieht. Dieses Gesetz wurde gleichfalls in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ein Antrag der PPS, den Staatsbeamten den 15-prozentigen Gehaltszuschlag wieder zuzuerkennen, wurde abgelehnt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kam der Antrag der Volkspartei und des Centrolew über die Wahlmißbräuche in Przemysl zur Diskussion, den der Abg. Pawlowski (Volkspartei) motivierte. Die Dringlichkeit des Antrags wurde verworfen und der Antrag selbst, der die Einberufung einer speziellen Sejmkommission auf Grund des Art. 34 der Verfassung zur Untersuchung der Wahlmißbräuche verlangt, der Kommission überwiesen.

Zu stürmischen Szenen kam es bei der Diskussion über einige ukrainische Anträge bezüglich der Schließung einiger ukrainischer Schulen. Der Referent, Abg. Wojtowicz (BB) erklärte, die ukrainischen Schulen seien deshalb geschlossen worden, weil in ihnen staatsfeindliche Propaganda betrieben wurde. Unterrichtsminister Jendrzejewicz knüpfte an die Ausführungen des Referenten an und betonte, daß die Schüler der geschlossenen Lehranstalten in andere Schulen gehen können, die ihre Loyalität dem Staate gegenüber erklärt und versichert haben, daß sie sich jeglicher staatsfeindlicher Propaganda fernhalten werden.

Als die Abgeordnete Rudnicka (Ukrain.) die Rednertribüne betritt, schreien einige Regierungsabgeordnete: „Nach Genf fahren!".

Frau Rudnicka: „Jawohl, ich bin nach Genf gefahren und werde nach Genf fahren, um die ukrainischen Angelegenheiten zu verteidigen". Die Rednerin erklärt, daß die Motivierung des Herrn Referenten und des Herrn Ministers nicht konsequent und logisch seien, da es Tatsache sei, daß bisher niemand von den ukrainischen Lehrern der geschlossenen Schulen, denen man staatsfeindliche Tätigkeit zuschreibt, von den Behörden deswegen verhaftet wurde. Es dürfe deshalb auch keine Schule geschlossen werden, weil man auch den Schülern keine staatsfeindliche Tätigkeit nachgewiesen habe.

Frau Abg. Jaworska (BB) wendet sich hierauf in scharfer Weise gegen die Abg. Frau Rudnicka und behauptet, daß die ukrainische Jugend für die Ermordung Holowkas verantwortlich gemacht werden müsse.

Auf den Bänken der Ukrainer entsteht bei diesen Worten ungeheurer Lärm, der längere Zeit andauert.

Die ukrainischen Anträge wurden schließlich abgelehnt. Für die Anträge stimmten sämtliche Minderheiten, die PPS und die Volkspartei. Charakteristisch ist, daß der Nationale Klub, der sonst immer scharf gegen alle ukrainischen Fragen vorging, sich diesmal bei der Abstimmung der Stimme enthielt.

Damit wurde die Sitzung geschlossen. Es war dies die letzte Sitzung vor den Feiertagen. Die nächste Sejmsitzung findet am 12. Januar n. Js. statt.

Sejmabgeordnete den Gerichten ausgeliefert.

Gestern beschloß die Sejmkommission für die Unantastbarkeit der Abgeordneten, auf Antrag der Staatsanwaltschaft folgende Abgeordneten den Gerichten auszuliefern: Marjan Dombrowski (BB), Kleszczynski (BB), Ciolkosz (PPS), Niedzialkowski (PPS), Gidelus (BB), Lech (BB) sowie die kommunistischen Abgeordneten Danecki, Burzynski und Tkaczew.

Polen vor Erhöhung der Zollmauern.

Bekanntlich bereitet sich Polen seit längerer Zeit darauf vor, einen anderen Weg in der Handelspolitik zu beschreiten. Man weist darauf hin, daß für Polen die Aufrechterhaltung der Aktivität der Handelsbilanz eine Notwendigkeit sei und da der Export bei der gegenwärtigen Weltwirtschaftslage nicht vergrößert werden kann, will man dem Beispiele anderer Staaten folgen und die Zollmauern um unser Land noch weiter erhöhen.

In diesem Zusammenhang ist ein Leitartikel von Interesse, den die offiziöse „Gazeta Polska" veröffentlichte. Das Blatt der polnischen Regierung macht zunächst die überraschende Feststellung, daß Polen gegenwärtig eigentlich eines der wenigen Länder sei, die den Grundsatz des Freihandels anwenden. Es geht sodann näher auf die Notwendigkeit einer Aktivität der Zahlungsbilanz ein und sieht drei Wege, die zu dieser Aktivität führen. Einmal könnte man diese Aktivität durch Vergrößerung des Exports erreichen, was aber gegenwärtig für Polen unmöglich sei. Sodann könnte man die Zahlungsbilanz durch Einschränkungen des Devisenverkehrs schützen, aber auch dieser Weg würde von Polen nicht bestritten werden. Zumindest hoffe man, daß man nicht zu diesen Mitteln werde greifen brauchen. Der dritte und letzte Weg sei der einer Erhöhung der Zölle, durch die die Einfuhr stark eingeschränkt würde. Diesen Weg verbunden mit einem genauen Kontingentierungssystem hätte man in Polen bereits auf breiter Grundlage in den Jahren 1925 bis 1928 angewandt. Man würde auch gegenwärtig wieder dazu greifen. Vor kurzer Zeit noch sei die Aktivisierung der Handelsbilanz durch Einfuhrverbote als ein großes Uebel verschrien gewesen. Heute aber vergrößern sich die ausländischen Vorbilder einer solchen Handelspolitik. Man müßte deshalb auch polnischerseits diese Notwendigkeit, die Polen von seinen Handelskontrahenten aufgezwängt wurde, durchführen und zwar schon in der nächsten Zeit.

Jack Diamond gestorben.

Neuyork, 18. Dezember. Der Bandenführer Jack Diamond ist gestorben.

Der Herr Sejmbürodirektor Dziadosz.

Taktlosigkeit und Unkenntnis der parlamentarischen Gebräuche wird ihm zum Vorwurf gemacht. — Das Budget des Sejm und Senats in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Sejm behandelte in ihrer gestrigen Sitzung das Budget des Sejm und Senats. Eingangs der Sitzung erklärte der Vorsitzende, Abg. Byrka, daß mit Rücksicht auf die griechisch-katholischen Feiertage nach Neujahr die Weihnachtsferien für die Kommission bis zum 11. Januar dauern müßten. Trotz des Einspruchs mancher Abgeordneten hat die Kommission im Sinne des Vorschlags des Abg. Byrka entschieden.

Ueber das Budget des Sejm und Senats referierte Abg. Czernikowski, der gleich zu Anfang erklärte, daß in sämtlichen Abteilungen Einsparungen vorgenommen wurden. Hauptsächlich durch die Herabsetzung der Diäten und der Gehälter wurde eine größere Ersparnis erzielt. Ohne Berücksichtigung der Abgeordnetendiäten und der Investitionen wurden die Ausgaben um 526 000 Zloty herabgesetzt. Der Budgetvoranschlag sieht 46 Etats für Geistesarbeiter und 60 für niedere Angestellte vor. 9258 Zloty für Verkehrsausgaben sollen gestrichen werden. Die Kosten für Drucksachen sind mit 88 000 Zloty angesetzt. Die Einkünfte aus der Vermietung der Dienstwohnungen sollen um 15 000 Zloty erhöht werden.

In der Diskussion nahm als erster Abg. Trompczynski (Nat. Klub) das Wort, der erklärte, daß er in der Sitzung gewisse Angelegenheiten im Beisein des Sejmmarschalls Switalski berühren wollte. Marschall Switalski sei aber trotz der ausdrücklichen Einladung durch den Nat. Klub zur Sitzung nicht erschienen. Deshalb werde er gezwungen sein, diese Angelegenheiten vor das Sejmplenum zu bringen. Trompczynski sagte dann, daß der Sejmmarschall zum Direktor des Sejmbüros einen Menschen gemacht habe, der seine Pflichten nicht kenne. Dieser Sejmbürodirektor, Herr Dziadosz, habe sich dem Präses eines Sejmklubs gegenüber eine grobe Taktlosigkeit zuschulden kommen lassen. Sejmmarschall Switalski, an den man in dieser Angelegenheit appellierte, habe erklärt, daß er sich nicht kompetent fühle, die Sache zu erledigen. Das ist eine unrichtige Stellungnahme, die im Widerspruch steht zu den Dienstvorschriften. Ein Beamter ist auch außerhalb seines Amtes für seine Taten und für sein Benehmen verantwortlich. In den anderen Staaten ist es Hauptaufgabe des Direktors des Parlamentsbüros, die staatlichen Gesetze zu registrieren. Außerdem muß er sowohl das Reglement wie die verschiedensten Gebräuche — nicht nur seines eigenen Parlaments, sondern auch der fremden ganz genau kennen, da ein einziges Reglement nicht alle Streitfälle vorsehen könne, die sich zuweilen ergeben. Direktor Dziadosz hat vor Gericht bekannt, daß er ein grundsätzliches Werk über den Parlamentarismus nicht kenne, er besitzt also durchaus nicht die nötige Vorbereitung für sein Amt. Solch eine Ernennung kann man nur mit dem jetzigen System erklären.

Der Vorsitzende, Abg. Byrka, erwiderte hierauf, die Kommission sei keine Instanz zur Erledigung außerbudgetlicher Angelegenheiten für den Sejmmarschall oder zur Qualifizierung der Sejmbürobeamten. Da Abg. Trompczynski den Sejmmarschall in seiner Abwesenheit kritisiert habe, rufe er ihn zur Ordnung.

Abg. Dobrowolski (PPS) berührte die Angelegenheit der Besoldung der niederen Angestellten des Sejmbüros, denen trotz der Gehaltskürzungen noch der 30prozentige Zuschlag für die Sejmsitzungen entzogen wurde, so daß ein Sejmdiener kaum 90 Zloty monatlich erhalte. Diesen Leuten hat man nun noch die kleinen Nebenverdienste aus der Garderobe und dem Sejmhotel entzogen, indem diese Beträge an das Sejmbüro abgeliefert werden, und die dann der Direktor nach eigenem Gutdünken verwende. Redner verlangt, daß der 30prozentige Zuschlag den niederen Funktionären wieder zuerkannt werde.

Auch der Direktor des Sejmbüros, Dziadosz, ergriff schließlich das Wort und erklärte u. a., daß sein Vorgänger nur Volksschulbildung hatte.

Abg. Trompczynski: Aber er wurde erst nach 9jähriger Arbeit angestellt.

Zum Schluß ergriff noch der Referent, Abg. Czernichowski, das Wort, worauf die Sitzung vertagt wurde.

Ein bedeutsames Urteil.

Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen dürfen nicht beschlagnahmt werden.

Das Oberste Gericht hat dieser Tage eine bedeutungsvolle Verhandlung gegen den verantwortlichen Redakteur der „Polonia" durchgeführt, der wegen Vergehens gegen Art. 131 des deutschen Strafgesetzbuchs und § 20 des deutschen Pressegesetzes angeklagt war, weil in der Nummer der „Polonia" vom 18. Februar 1931 ein Bericht veröffentlicht war über die Verhandlung gegen die „Gazeta Bydgoska" wegen eines Brest-Artikels und Veröffentlichung einer Stelle aus der Anklageschrift, die den Text des beschlagnahmten Artikels der „Gazeta Bydgoska" enthielt.

Das Oberste Gericht beschloß, die Strafsache niederzuschlagen, indem es dabei von der Annahme ausging, **daß Berichte über öffentliche Gerichtsverhandlungen nicht der Beschlagnahme unterlägen und niemand wegen Abdrucks eines solchen Berichts zur Verantwortung gezogen werden könne.**

Die nähere Begründung wird in einer Woche bekanntgegeben. Das Gericht stützte sich bei seinem Urteil auf Artikel 82 der Verfassung und Art. 315 des Strafverfahrens. Das vorliegende Urteil ist von grundlegender Bedeutung. Denn es handelt sich hier um die erste Entscheidung des Obersten Gerichts in Sachen der Beschlagnahme von Berichten über öffentliche Gerichtsverhandlungen.

•

Auch die „Lodzer Volkszeitung" wurde am 22. Oktober d. J. wegen Veröffentlichung nachstehenden Absatzes aus der Anklageschrift gegen die Brester Gefangenen beschlagnahmt: „Die Anklageschrift wirft allen obengenannten Personen vor, daß sie vom Jahre 1928 bis zum September 1930 nach gegenseitigem Einvernehmen gemeinsam ein Attentat vorbereitet hätten, dessen Ziel es gewesen sei, mit Gewalt die Mitglieder der Regierung zu beseitigen und sie durch andere Personen zu ersetzen." Der Prozeß gegen den verantwortlichen Schriftleiter Emil Zerbe wird in Kürze stattfinden.

Frankreich fordert Neuwahl des Sejm?

Anleihe an Polen nur bei Einstellung des Terrors.

Die oberschlesische „Polonia" glaubt berichten zu können, daß der vor kurzem nach Warschau zurückgekehrte Vizefinanzminister Koc, der in Paris über eine französische Anleihe für Polen verhandelt hat, in den dortigen Finanzkreisen die Antwort erhalten habe, eine französische Anleihe käme nur unter bestimmten Garantien in Frage, die sich nicht nur auf finanzielle Sicherheiten, sondern auch auf die politischen Verhältnisse in Polen beziehen müßten.

Frankreich wäre zu einer finanziellen Hilfe an Polen bereit, halte es aber für unbedingt notwendig, daß der gegenwärtige aus Terrorwahlen hervorgegangene Sejm aufgelöst werden soll. Neuwahlen ohne Beeinflussung durch die Regierungsgewalt, die die wahre Orientierung des heutigen Polen zeigen würden, wären erforderlich, wenn Polen in maßgebenden französischen Kreisen Unterstützung finden wolle.

Die „Polonia" erblickt in dieser Einstellung der französischen Finanzwelt eine Rückwirkung des Brest-Prozesses, dessen Verlauf in Frankreich aufmerksam verfolgt wird. Es sei klar, daß wenn einer Reihe polnischer Parteiführer wegen Vorbereitung des Bürgerkrieges der Prozeß gemacht werde, das Vertrauen des Auslandes in die Stabilität der Verhältnisse in Polen stark erschüttert werden muß.

Fünf Minuten vor zwölf.

Oesterreichs Arbeiter zum Kampf um die Republik mit allen Mitteln entschlossen.

Wien, 18. Dezember. Im österreichischen Nationalrat kam es am Freitag zu wüsten Lärmszenen bei der Erörterung einer sozialdemokratischen Anfrage wegen der Voigtsberger Vorfälle. Bei der Begründung der Anfrage erklärte der Sozialdemokrat Muchitsch, er wolle garnicht leugnen, daß sich Waffen in den Händen der Arbeiter befänden. „Glauben Sie, daß die österreichischen Arbeiter sich abschlachten lassen?" Die Arbeiterschaft sei entschlossen, die Republik mit allen Mitteln zu verteidigen. Nun gingen die Zwischenrufe und der Lärm, die bereits während der Rede eingesetzt hatten, mit verstärkter Heftigkeit los. Vom Heimatblock wurde unter Hinweis auf den Abg. Walisch, der bei der ungarischen Rätediktatur volksbeauftragt war, gerufen: „Sie wissen, wie man Bäume zum Galgen macht". Während der Rede des Abg. Deutsch (Sozialdemokrat) wurden die Zwischenrufe immer stärker. Bei den Sozialdemokraten sprangen einige Abgeordnete von den Bänken und eilten auf die Heimatblockabgeordneten zu. Da es zu einem Handgemenge zu kommen schien, hob der Präsident die Sitzung auf. Der Präsident mußte die Abgeordneten schließlich auffordern, den Saal zu räumen, was allmählich geschah.

Wien, 18. Dezember. Nach Wiedereröffnung der Sitzung des Nationalrates bat der Präsident die Abgeordneten, die Würde des Hauses zu wahren, und erteilte den Zwischenrufern Ordnungsrufe. Abg. Deutsch setzte darauf seine Rede fort. Die Sozialdemokraten hatten sich vor der Rednertribüne aufgestellt. In ihrem Beifallsklatschen gingen die Zwischenrufe des Heimatblockes unter. In dem allgemeinen Lärm blieb der Redner fast unverständlich. Deutsch erklärte u. a., die Gefahr liege darin, daß durch das Verhalten der Regierung und der bürgerlichen Parteien die Heimwehrputschisten ermutigt würden. Es sei kein anderer Ausweg möglich, als mit der Waffe. Wenn die Arbeiterklasse zu der Ueberzeugung komme, es gehe nicht anders, dann werde sie sich wehren. Die Sozialdemokraten hätten die Nachricht erhalten, daß die Heimwehren neuerdings losschlagen wollten. Die Uhr zeige 5 Minuten vor 12. Er rufe den bürgerlichen Parteien zu, sie mögen sich der großen Verantwortung bewußt sein, die sie trügen. Die Sitzung wurde auf Sonnabend vertagt.

Putschist Pfrimer — kein Hochverräter.

Eigenartige Ansichten der österreichischen Geschworenen. Alle Angeklagten freigesprochen.

Graz, 18. Dezember. Die Geschworenen im Pfrimer-Prozeß haben die Fragen, ob Dr. Pfrimer und Dr. Kammerhofer des Hochverrats schuldig seien, verneint. Wahrscheinlich werden auch die Schuldfragen bei den übrigen Angeklagten verneint werden.

Graz, 18. Dezember. Die Urteilsverkündung im Pfrimer-Prozeß, die auf Freispruch aller Angeklagten lautete, wurde von der Menge mit stürmischen Kundgebungen aufgenommen. Man hörte Rufe: „Heil dem steirischen Recht". Als kurz darauf die sämtlich Freigesprochenen vor dem Gerichtsgebäude erschienen, wurden sie lebhaft begrüßt. Für den Abend ist eine große Versammlung angesagt.

Keine deutsch-englischen Zollverhandlungen.

Berlin, 18. Dezember. Die englische Regierung hat das Ersuchen der deutschen Regierung auf Verhandlungen über die englischen Zollmaßnahmen abgelehnt.

Kalinin über den Fünfjahrplan.

21 Milliarden Rubel für Rußlands Wirtschaft.

Moskau, 18. Dezember. Die Session des allrussischen Zentralexekutiv-Komitees der RSFSR wurde im Großen Kremlpalaste in Anwesenheit des diplomatischen Korps, der Vertreter der Großbetriebe der RSFSR, der Sowjetwirtschafts-Organisationen und der Vertreter der in- und ausländischen Presse eröffnet. Unter stürmischem Beifall eröffnete Kalinin die Session, der u. a. in seiner Eröffnungsrede ausführte:

„Es besteht kein Zweifel mehr darüber, daß der Fünfjahrplan als Ganzes in vier Jahren erfüllt, in einer Reihe von Zweigen sogar übererfüllt sein werde. Der Fünfjahrplan, den unsere Feinde anfangs als Chimäre hielten, wird, statt in fünf Jahren, bereits in vier Jahren erfüllt sein. Jetzt aber sehen alle, daß der Fünfjahrplan zum Banner des Kampfes um den Sozialismus nicht allein unter der Arbeiterklasse, sondern sogar auch unter der Bauernschaft wurde. Im Auslande wurde die „Pjatiletka", der Fünfjahrplan, zu einer internationalen Bezeichnung."

Die Durchführung dieses Planes bilde bloß das Fundament für die künftige Entfaltung des breitesten sozialistischen Aufbaues, für die künftige Verbesserung der Lage aller Werktätigen in der Sowjetunion auf der Grundlage der angehäuften Produktionsressourcen."

Nach Kalinin ergriff Sulimow das Wort, um über die Kontrollziffern der Volkswirtschaft der RSFSR für das Jahr 1932 Bericht zu erstatten

Die Presse veröffentlicht einen Bericht des Zentralausschusses der kommunistischen Partei der Sowjetunion über die Kontrollziffern der Planwirtschaft im Jahre 1932. **Der Kapitalsaufwand für die gesamte Volkswirtschaft wird mit 21 Milliarden Rubel gegenüber 16 Milliarden Rubel im Jahre 1931 präliminiert.**

Englands Reparations-Memorandum.

Paris, 18. Dezember. Wie hier verlautet, umfaßt die englische Note 12 Seiten. Sie wird in der Pariser Presse als erster Schritt zu der erhofften Verständigung mit England über eine befriedigende Lösung der finanziellen Fragen bezeichnet. Im übrigen deckt sich der Inhalt mit den aus London darüber verbreiteten Berichten

England hat die Reparationen satt.

Paris, 18. Dezember. Der englische Delegierte auf der Sachverständigenkonferenz in Basel, Layton, hat nach einem Bericht der „Journee Industrielle" gestern dem Leiter einer großen Bank folgendes erklärt: England hat die Reparationen satt. Wir werden das Pfund Sterling so lange nicht stabilisieren, so lange die wirtschaftliche Wiederherstellung Europas durch den Druck der Reparationen paralysiert wird.

Aufschub der Abrüstungskonferenz?

London, 18. Dezember. Die „Morning-Post" behauptet, daß das Völkerbundssekretariat die Möglichkeit eines Aufschubs der Abrüstungskonferenz erwäge.

Heute Abstimmung über Hoover-Moratorium.

Washington, 18. Dezember. Es wird erwartet, daß das Repräsentantenhaus die Abstimmung über das Hoover-Moratorium am Sonnabend vornehmen wird.

*

Die Ursache allen Uebels, die Kriegsschuldenzahlungen, müssen beseitigt werden.

London, 18. Dezember. Zu den Verhandlungen des amerikanischen Senats über das Hoover-Moratorium schreibt die Londoner „Financial News", daß niemand von England angesichts seiner Gesamtlage die Wiederaufnahme der Zahlungen am 1. Juli erwarten könne. Deutschland werde ganz sicherlich auf längere Zeit hinaus keine Reparationszahlungen leisten können, so daß England aus dieser Quelle nichts erhalten werde und daher, wenn es nach den Wünschen des amerikanischen Senats ginge, seine Schulden aus eigener Tasche bezahlen müsse.

Die „Times" bemerkt, daß wenn die Verhandlungen im Senat wirklich die amerikanische Ansicht wiederspiegelten, sich dann die Wirtschaftslage in Amerika weiter verschlechtern müsse, weil die Ursache allen Uebels, nämlich die Kriegsschuldenzahlungen, nicht beseitigt würde.

Brüning fährt zur Abrüstungskonferenz.

Berlin, 18. Dezember. Auf der Abrüstungskonferenz wird Deutschland u. a. durch den Reichskanzler und den Reichsinnenminister vertreten sein.

Begräbnis des französischen Wahländerungsvorschlags.

Paris, 18. Dezember. Ueber die Bedeutung der gestrigen Abstimmung in der Kammer, in der die Regierung mit ihren Wahlreformgesetzentwurf, der die Abschaffung des zweiten Wahlganges vorsieht, eine Niederlage erlitt, schreibt das linksstehende „Oeuvre", daß die Linksparteien nicht auf einen so raschen Sieg gehofft hätten. Die gestrige Abstimmung stelle das Begräbnis des Entwurfes dar. Auch „Ere Nouvelle" glaubt, daß es nicht leicht sein werde, das Wahlreformgesetz in irgendeiner Form zum Leben zu erwecken. „Echo de Paris" fürchtet, daß dieser Sieg der Linksparteien eine mächtige Strömung auslösen werde, gegen die anzukämpfen schwer sein werde.

Fast 3 Millionen ausländische Arbeiter in Frankreich.

In der französischen Kammer gab Arbeitsminister Landry bei der Beratung des Vorschlags betreffend den Schutz der französischen Arbeiter gegen die ausländische Konkurrenz einen Ueberblick über die Zahl der ausländischen Arbeiter in Frankreich und die bisher ergriffenen Maßnahmen zur Verminderung der Einwanderung.

Der Minister erklärte, daß zurzeit

in ganz Frankreich 2 891 000 ausländische Arbeiter

beschäftigt seien. Diese Zahl erscheine vielleicht sehr hoch, aber man dürfe nicht vergessen, daß Frankreich eine große Zahl dieser Arbeitskräfte gerufen und sogar in einigen Ländern rekrutiert habe. Ohne sie hätte die französische Grubenindustrie und die Landwirtschaft nicht auskommen können. Viele dieser Arbeiter seien auch heute noch trotz der Krise nötig, **weil die Franzosen sich weigerten, gewisse niedrige Arbeiten zu verrichten.**

Es wäre daher verkehrt, überhaupt die Beschäftigung ausländischer Arbeiter zu verbieten. Im letzten Jahre habe eine starke Rückwanderung ausländischer Arbeiter wegen mangelnder Beschäftigung eingesetzt. Andererseits seien die Einwanderungsbestimmungen verschärft worden. In der Industrie würden nur noch ausländische Arbeiter zugelassen, wenn festgestellt ist, daß die entsprechenden französischen Arbeiter nicht zur Verfügung stehen. Die bisherigen Maßnahmen seien aber zum Schutz der französischen Arbeiter noch nicht ausreichend. Daher habe die Arbeitskommission der Kammer im vollen Einverständnis mit der Regierung den neuen Gesetzesvorschlag ausgearbeitet.

Arbeitslosendemonstration vor dem Londoner Rathaus.

London, 18. Dezember. Am Donnerstag abend kam es in London zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen etwa 2000 Arbeitslosen und Schutzleuten, als mehrere hundert Personen versuchten in das Rathaus einzudringen, in dem eine Sitzung abgehalten wurde. Die Arbeitslosen bewarfen die einschreitende Polizei mit Steinen und Flaschen. 13 Personen, darunter ein Polizist, wurden verletzt. Zwei Personen wurden festgenommen.

Labrador wird verkauft.

Nach einer Erklärung eines Mitgliedes des Kabinetts von Neufundland hat die Regierung von Neuschottland offiziell das Angebot gemacht, das Gebiet von Labrador an Kanada um hundert Millionen Dollar zu verkaufen.

Elli Beinhorn vermißt.

Die deutsche Fliegerin Elli Beinhorn, die vorgestern von Bagdad abgeflogen war, wird vermißt.

Basra, 18. Dezember. Um das Schicksal der deutschen Fliegerin Elli Beinhorn, die am Donnerstag den Flug nach Holländisch-Ostindien von Bagdad fortsetzte, herrscht hier ernste Besorgnis, da keinerlei Nachrichten von ihr vorliegen.

Die eiserne Front!

Deutsche Arbeiterorganisationen einig im Kampf gegen Faschismus. — Warum die deutschen Sozialisten die Notverordnung hinnehmen.

Ein ungemein wichtiger Beschluß wurde in Berlin von den Vertretern der sozialistischen Arbeiterorganisationen gefaßt.

Der Parteivorstand und der Parteiausschuß der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands sowie die Vertreter sämtlicher im Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund dem Freien Angestelltenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund zusammengeschlossenen Verbände, zu denen sich Vertreter der Arbeiter-Sportorganisationen gesellten, erklären unter der Teilnahme von Vertretern der überparteilichen Schutzorganisationen der Deutschen Republik, des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold" sowie der gesamten republikanischen Presse:

„Unbeschadet unserer ablehnenden Stellungnahme zu der neuen Notverordnung geloben wir, den Kampf gegen den Faschismus mit gesteigerter Aktivität fortzuführen.

Wir werden unsere Kampfmethoden denen unserer Feinde anpassen: Auf dem Boden des gesetzlichen Rechtes, solange sie sich selbst legal betätigen, andernfalls mit anderen Mitteln, werden wir die republikanische Verfassung, die sozialen Rechte und kulturellen Ziele der Arbeiterklasse und den europäischen Frieden verteidigen.

Infolge der parlamentarischen Machtverhältnisse, für die nicht wir, sondern weite Teile der Wählerschaft die Verantwortung tragen, haben wir zur Zeit keine praktische Möglichkeit, die in Kraft getretene Notverordnung sofort aufzuheben. Sie ist ein Produkt der kapitalistischen Wirtschaftskrise und der Kräfteverteilung im Reichstag.

Die Ueberwindung der faschistischen Gefahr ist unsere erste Pflicht im Interesse der Arbeiterklasse. Danach richten wir unser Verhalten im Parlament und im Lande ein."

Gewerkschaften, Partei und Parlamensvertreter einig.

Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerschaftsbundes Leipart behandelte eingehend die ungeheure Not und die Qualen der 5 Millionen Arbeitslosen, denen zu helfen die Zweckbestimmung der jüngsten Notverordnung ist, denn alle darin vorgesehenen Maßnahmen sollen die Wirtschaft beleben, die Arbeitslosigkeit verringern und allmählich ganz beseitigen. Ob dieser Zweck erreicht wird, ist sehr zweifelhaft. Die Vorstände der Gewerkschaften und der Sozialdemokratischen Partei werden bestürmt mit Aufforderungen aus ihrer Mitgliedschaft, alles daran zu setzen, um diese Notverordnung zu beseitigen.

Gewerkschaften und Partei haben bis zur letzten Stunde den hartnäckigsten Widerstand geleistet. Den Anstrengungen dieser gemeinsamen Front ist es schließlich doch gelungen, einen Einfluß auf die letzten Entscheidungen der Regierung auszuüben.

Leipart übte scharfe Kritik an der Notverordnung, wobei er allerdings auch erwähnte, daß die Sozialversicherung im Wesen nicht angetastet ist, in der Unfallversicherung sogar das längst geforderte Mitbestimmungsrecht der Versicherten eingeführt wurde.

Die Notverordnung hat der arbeitenden Bevölkerung wieder gewaltig schwere Lasten auferlegt. Dagegen kämpfen wir, aber eine faschistische Diktatur würde dem Volk mit blutiger Gewalt noch schlimmere Opfer aufzwingen. Wir wollen den Bürgerkrieg nicht heraufbeschwören, er liegt nicht im Interesse der Arbeiterschaft.

Der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Breitscheid stellte fest, daß die weitgehende Einschränkung der Privatwirtschaft in der Notverordnung eine Anerkennung sozialistischer Grundsätze sei, der allerdings keine praktische Folge gegeben ist. Er betonte ebenso nachdrücklichst wie Leipart, daß die Lohnsenkung von der tatsächlichen Durchführung der Preissenkung abhängig gemacht werden müsse. In diesem Zusammenhang verlas Breitscheid ein Antwortschreiben des Reichskanzlers an Otto Wels, der diese Forderung geltend gemacht hatte, und in dem Brüning bindende Versicherungen abgibt.

Der Parteivorsitzende Wels wandte sich mit aller Schärfe gegen die Nationalisten. Unter stürmischem Beifall rief Wels aus, daß die **eiserne Front der Arbeiter und Republikaner sich dem Faschismus nicht beugen werde.**

„Wir verwerfen die Gewalttat, aber wir wehren uns, wenn wir angegriffen werden."

Ohne Preissenkung kein Lohnabbau!

Das amtliche Antwortschreiben des Reichskanzlers Brüning auf den Brief, den Wels namens der Sozialdemokratischen Partei wegen der Gleichzeitigkeit der Lohnsenkungen mit den Preissenkungen in der Notverordnung erhob, besagt u. a.:

„Die schicksalhafte Verbundenheit von Löhnen und Preisen bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft erhalten. **Sollten heute noch nicht übersehbare Umstände eintreten, die diese Wechselbeziehungen zwischen Löhnen und Preisen wesentlich verändern, so wäre eine neue Lage entstanden.**

Gerade um eine unerträgliche Schrumpfung der Kaufkraft des deutschen Volkes zu vermeiden, wird die Reichsregierung es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, darauf zu achten, daß der jetzige Stand von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend tief gehaltenen Stande aller Preise aufrechterhalten bleiben kann."

. . . „Mit voller Absicht habe ich in dieser bedeutsamsten Frage des Gesamtprogramms die **Reichsregierung in dieser eindeutigen Form für die Zukunft festgelegt.**

Die schriftliche Zusicherung Brünings ist **als eine** bindende Festlegung der Regierung zu betrachten, **da eine** derartige Zusicherung aus gesetztechnischen Grün**den nicht** in die Notverordnung eingefügt werden kann.

Ein Lob für Kanzler Brüning.

London, 18. Dezember. Im „Daily Herald" schreibt Vernon Bartlett, eine bekannte Autorität für Völkerbundsfragen, zur Lage in Deutschland: Keine politische Partei würde die dem Volke auferlegten Opfer gutheißen, wenn nicht Dr. Brüning wegen seiner Ehrenhaftigkeit und seines Mutes die große Achtung genösse und wenn es überhaupt einen anderen Ausweg gäbe. Der Reichskanzler ist offenbar ein Taktiker ersten Ranges. Mit seiner Rundfunkansprache hat er den Kampf zwischen der Idee der Demokratie und der Idee der Diktatur einen Sieg gewonnen. Jetzt sieht es so aus, als ob Dr. Brüning, wenn er es wünscht, seine jetzige Koalition aufrecht erhalten kann, ohne weitere Unterstützung nach rechts zu suchen.

Aus Welt und Leben.

Furchtbare Not.

2jähriges Mädchen erfroren. — Vater unternimmt Selbstmordversuch.

In dem bei Bernau in der Nähe von Berlin gelegenen Siedlungsgebiet von Buchholz ist in einer Laube ein 2jähriges Mädchen an einem der letzten Frosttage buchstäblich erfroren. Die Laubenbesitzer sind so arm, daß sie sich nicht das geringste Heizmaterial kaufen konnten. Das wenige Geld, das sie vom Wohlfahrtsamt empfingen, mußte restlos zum Einkauf von Lebensmitteln verwendet werden. Während die Eltern von der Wohnstätte abwesend waren, rutschte das nur dürftig bekleidete in eine Ecke der ungeheizten Bretterlaube und wurde hier vom Tode ereilt. Bei der Rückkehr fanden die Eltern ihr Töchterchen erfroren auf. Der Vater hat, untröstlich über den Vorfall, einen Selbstmordversuch unternommen.

600 000 Liter Brennstoff explodiert.

Paris, 18. Dezember. Im Petroleumhafen von Rouen explodierte ein Tankdampfer nach der Uebernahme von 600 000 Litern Brennstoff. Ein Matrose wurde getötet. Die Stichflamme erreichte eine Höhe von 150 Metern. Die Hafenfeuerwehr war infolge der unerträglichen Hitze machtlos. Ein Rettungsdampfer wurde ebenfalls von den Flammen erfaßt, so daß die Besatzung über Bord springen mußte. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Franken geschätzt.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 19. Dezember 1931.

Polen.

Lodz (233,8 M.)
12.10 Schulfunk, 12.45, 15.50, 16.40 und 19.40 Schallplatten, 16.20 Funktechnik, 17.10 Vortrag, 17.35 Junge Musiktalente, 18.05 Kinderstunde, 18.30 Kindermusik, 18.50 Verschiedenes, 19.45 Presse, Berichte, 20 Am Horizont, 20.15 Leichte Orchestermusik, 21.55 Vortrag: Pariser Revue, 22.10 Klavierkonzert, 22.40 Nachrichten, 23 Tanzmusik.

Ausland.

Berlin (716 kHz, 418 M.)
6.50 und 11.30 Schallplatten, 14 Jugendstunde, 15.20 Jugendstunde, 17.10 Edith Lorand und ihr Orchester, 20 Funkpotpourri: Tanz der Völker, 22.30 Tanzmusik.

Langenberg (635 kHz, 472,4 M.).
7.05, 13.05 und 17 Konzert, 12 Schallplatten, 15.50 Kinderstunde, 20 Lustiger Abend, 23 Meister des Jazz, 0.01 Nachtkonzert.

Königswusterhausen (983,5 kHz, 1635 M.).
12.05 Vorweihnachts-Feierstunde, 14 Konzert, 16.30 Konzert, 20 Funkpotpourri, 22.30 Tanzmusik.

Prag (617 kHz, 487 M.)
11 und 14.10 Schallplatten, 12.35 und 15 Konzert, 19.20 Prager Bläserquintett, 20.30 Bunter Abend, 22.25 Bunter Abend.

Wien (581 kHz, 517 M.)
11.30 und 13.10 Konzert, 13.45 Schallplatten, 16.35 Konzert, 18.30 Beethovens Violinsonaten, 20 Operette „Dorothea", 22.15 Tanzmusik.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Kinoprogramm.

Capitol: David Golder
Casino: Wenn eine Fuau schön ist
Corso: Die Rache des Duan — Die Aussätzige
Grand-Kino: Himmlisches Liebesabenteuer
Luna: Polizeirazzia in Paris
Odeon und **Wodewil:** Laurel und Hardy
Oświatowe: Der Sohn des Scheiks — Hm Wettkampf mit dem Wind
Palace: Harold Lloyd
Przedwiośnie: Anna Christie
Rakieta: Marianne
Splendid: Der Dieb der Liebe
Uciecha: Leidensweg der Seele (Kean)
Viktoria: Goliat Armstrong

Evang.-luth. Kirchengesangverein „Harmonia", Konstantynow.

Unseren Mitgliedern bringen wir die traurige Nachricht, daß am Freitag, den 18. Dezember, unser geschätzter langjähriger Dirigent, Gründungs- und Ehrenmitglied, Herr Kantor

Anton Rohrbach

im Alter von 69 Jahren nach schwerem Leiden verschieden ist. — In dem Dahingeschiedenen verlieren wir ein selten treues Mitglied und einen eifrigen Förderer unseres Vereins, dessen Verdienste wir stets in Ehren halten werden. — Die werten Mitglieder werden ersucht, an der am 20. d. M., um 1.30 Uhr nachmittags, stattfindenden Beerdigung zahlreich teilzunehmen.

Die Verwaltung.

Konstantynow, den 19. Dezember 1931.

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Schedler, 2.30 Uhr Kindergottesdienst; 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. Christnacht, 3 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Kotula; 5 Gottesdienst — P. Wannagat. 1. Feiertag, 10 Beichte, Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl — P. Wannagat; 12 Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Schmidt, 2.30 Uhr Kindergottesdienst, 5 liturgischer Gottesdienst — P. Schedler. 2. Feiertag, 9.30 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — Sojak.

Armenhauskapelle Narutowicza 60. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. 1. Feiertag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler. 2. Feiertag, 10 Uhr Lesegottesdienst.

Jungfrauenheim Konstantiner 40. Sonntag, 6 Uhr Weihnachtsfeier und Armenbescherung — P. Wannagat.

Konfirmandensaal. Sonntag, 5 Uhr Versammlung der Jugend — P. Schmidt. 1. Feiertag, 4 Uhr Versammlung der Jugend — P. Schmidt.

Bethaus (Zubardz), Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr tag, 10 Uhr Lesegottesdienst. Christabend, 5 Uhr Gottesdienst — P. Schmidt. 1. Feiertag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Petznik. 2. Feiertag, 10 Uhr — P. Wannagat.

Zdrowie, Haus Sonnenberg. 1. Weihnachtsfeiertag 10 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Die Amtswoche hat Herr P. Wannagat.

Matthäi-Kirche. Sonnabend, 7 Uhr männlicher Jugendbund — P. Petznik. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt; 2.30 Uhr Weihnachtsbescherung für die Kinder; von 3.30 bis 5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Berndt. 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Petznik. Donnerstag, 5 Uhr 1. Christnachtsgottesdienst — P. Löffler; 2. Christnachtsgottesdienst 7 Uhr — P. Berndt. 1. Feiertag, 10 Uhr P. Löffler; 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 6 Uhr Abendgottesdienst — P. Berndt. 2. Feiertag, Hauptgottesdienst P. Berndt; 5 Uhr Taufe. Sonntag, 3. Feiertag, Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Petznik; 2.30 Kindergottesdienst — P. Löffler; 5 Uhr Taufen — P. Petznik.

Dombrowa. Sonntag, Hauptgottesdienst — P. Löffler, 3. Weihnachtsfeiertag — P. Löffler.

Missionsverein „Bethel", Nawrot 36. Sonntag 4 Uhr Weihnachtsbescherung für Jüdische Kinder und gläubige Israeliten. Dienstag, 8 Uhr Bibelstunde in deutscher Sprache. Mittwoch, Bibelstunde für Israeliten. Freitag, 5 Uhr Weihnachtsgottesdienst in deutscher und polnischer Sprache. Sonnabend, 5 Vortrag für Israeliten.

Ev.-luth. Freikirche, St. Pauli Gemeinde, Podlesna 8. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Maliszewski, 4 Uhr Adventsfeier und Kindergottesdienst.

St. Petri Gemeinde, Nowo-Senatorska 26. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Lerle, 3 Uhr Kindergottesdienst — P. Lerle.

Dreieinigkeits-Gemeinde in Andrespol. Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst — P. Müller; 2 Uhr Kindergottesdienst.

Missionshaus „Pniel", Wulczanska 124. Heute Sonntag 4.30 Uhr Advents-Andacht. Dienstag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Sonnabend, 5 Uhr Weihnachtsfeier für Juden und Missionsfreunde. Sonntag, 4.30 Uhr Predigt.

Das Lesezimmer ist täglich von 4 Uhr nachm. an geöffnet.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber, im Anschluß Jugendverein — Weihnachtsfeier. Donnerstag, Christabend, 4 Uhr Christfest der Sonntagsschule. Freitag, 1. Weihnachtsfeiertag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst Pred. Henke. 2. Weihnachtsfeiertag, 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Fehlhaber.

Rzgowska 43. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienste — Pred. Wenske. Im Anschluß Jugendverein. Donnerstag, 5 Uhr Christfest der Sonntagsschule. Freitag, 1. Weihnachtsfeiertag 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Wenske. 2. Weihnachtsfeiertag 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Wenske.

Baluty, Aleksandrowska 60. Sonntag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Feiter. Im Anschluß Jugendverein. Donnerstag, Christabend, 4 Uhr Weihnachtsfeier der Sonntagsschule. Freitag, 1. Weihnachtsfeiertag, 10 und 4 Uhr Predigtgottesdienst — P. Feiter. 2. Weihnachtsfeiertag, 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Evang.-luth. Diakonissenanstalt, Polnocna 42. 4. Adventssonntag, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 4 Uhr

Chr. Gemeinschaft, Kopernika 8. Sonnabend, 7.45 Uhr Jugendbundstunde für Jünglinge und junge Männer. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 4.30 Uhr Jugendbundstunde für Jungfrauen; 7.30 Uhr Evangelisation für alle. 1. Feiertag, 6 Uhr Weihnachtsfeier für Kinder, 7.30 für alle.

Prywatna str. (Matejki 10). Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetstunde; 1.30 Uhr Knabenstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. 1. Feiertag, 3 Uhr Weihnachtsfeierstunde für alle, 4.30 Jugendbundstunde.

Baluty, Brzezinska 58. Sonntag, 7.30 Uhr Evangelisation für alle. 1. Feiertag, 7.30 Uhr Weihnachtsfeierstunde für alle.

Konstantynow, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde, 3 Uhr Evangelisation.

Alexandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gebetstunde; 3 Uhr Evangelisation für alle. 1. Feiertag 3 Uhr Weihnachtsfeierstunde; 7.30 Uhr Weihnachtsevangelisation.

Radogoszcz, Ksiendza Brzuski 49a. Sonntag, 8.30 Uhr Gebetstunde; 2 Uhr Kinderstunde, 4 Uhr Evangelisation für alle. Montag, 7.30 Uhr Bibelstunde. 1. Feiertag, 4 Uhr Weihnachtsfeierstunde.

Zgierz, Pilsudskiego 53. Sonntag, 3 Uhr Evangelisation für alle. 2. Feiertag, 3. Uhr Weihnachtsfeierstunde.

Kirche in Ruda Pabianicka. Sonntag, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl in Rokicie — P. Zander; 3 Uhr Kindergottesdienst in Ruda und Rokicie. Dienstag, 4 Uhr Weihnachtsbescherung der beiden Gottesdienstkreise in Ruda und Rokicie — P. Zander; 5 Uhr Weihnachtsbescherung der Gemeindearmen — P. Zander. Donnerstag, 5 Uhr Christnachtfeier in der Kirche — P. Zander, in Rokicie — Pred. Jäkel. 1. Weihnachtsfeiertag, 10.30 Uhr Festgottesdienst in Rokicie P. Zander. 2. Weihnachtsfeiertag, 10.30 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche — P. Zander; 10.30 Uhr Gottesdienst in Rokicie.

Chr. Gemeinschaft in Ruda-Pabianicka, Betsaal Neu-Rokicie. Sonntag, 9 Uhr Gebetsversammlung; 4 Uhr Weihnachtsfeier veranstaltet vom Kinderbund. 1. Weihnachtsfeiertag, 4 Uhr Weihnachtsfeier. 2. Weihnachtsfeiertag, 9 Uhr Gebetsversammlung.

Ev. Brüdergemeinde, Zeromskiego 56. Sonntag, 10 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pfr. Preiswerk. Heiliger Abend, 4.30 Uhr Christnacht und Weihnachtsfeier. 1. Feiertag, 3 Uhr Predigt — P. Preiswerk. 2. Feiertag, Weihnachtsvortrag und Predigt — Pred. Preiswerk.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes — Pred. Hildner. Heiliger Abend, 4.30 Uhr Christnachtfeier Pred. Hildner. 1. Feiertag, 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Konstantynow, Dluga 14. 2. Feiertag, 10 Uhr Predigt — Pfr. Hildner.

Tagesneuigkeiten.

Fleisch und Wurst ist billiger geworden!

Höhere Preisforderung ist strafbar.

Trotz des vom Magistrat am 12. Dezember festgesetzten neuen Preistarifs für Fleisch und Wurst, der um 10 Prozent herabgesetzt wurde, verlangen die meisten Fleischer nach wie vor die alten Preise. Im Zusammenhang damit erinnert der Magistrat nochmals an den am 12. Dezember gefaßten Beschluß, der folgende Preise vorsieht: Schweinefleisch 1,10 Zloty, ohne Zulage 1,40 Zloty, Speck 1,80 Zloty, Preßwurst 1,80 Zloty, Bratwurst 1,80 Zloty, Pastetenwurst 2,50 Zloty, Leberwurst 1,10 Zloty, Blutwurst 1,10 Zloty, Grützwurst 0,80 Zloty, Schinken gekocht 4,00 Zloty, Schinken roh geräuchert 2,10 Zloty, Schinken ohne Knochen 2,30 Zloty, Schmalz 2,20 Zloty, Paprikaspeck 2,30 Zloty. Diese Preise dürfen von den Verkäufern nicht überschritten werden. Sollten jedoch irgendwo höhere Preise als die obigen gefordert werden, so ist hiervon unverzüglich die Strafabteilung der Stadtstarostei, Telephon Nr. 101-51, oder das Referat für Preisprüfungen beim Magistrat, Telephon Nr. 102-42, in Kenntnis zu setzen. Der betreffende Verkäufer wird dann wegen Preiswuchers zur Verantwortung gezogen werden.

Herabsetzung des Gastarifs.

Zwecks Förderung des Gasverbrauchs für häusliche Zwecke hat der Magistrat auf Auftrag des Aufsichtsrats der städtischen Gasanstalt beschlossen, den Tarif für verbrauchtes Gas abzuändern, indem eine Staffelung der Preise festgesetzt wurde. So wird der Gaspreis bei größerem Verbrauch entsprechend niedriger sein. Beträgt jedoch der Gasverbrauch nur 120 Kubikmeter monatlich, so bleibt der bisherige Tarif in Kraft. Bei einem Verbrauch von 120 bis 150 Kubikmeter monatlich beträgt der Gaspreis 32 Groschen pro Kubikmeter, beim Verbrauch bis zu 500 Kubikmeter — 29 Groschen, bis zu 700 Kubikmeter 26 Groschen, bis zu 1000 Kubikmeter — 23 und bei einem Verbrauch von mehr als 1000 Kubikmeter Gas pro Monat beträgt der Preis 20 Groschen pro Kubikmeter. Diese neuen Gaspreise sollen ab 1. Januar 1932 verpflichten, unterliegen aber noch der Bestätigung des Stadtrats.

Weihnachten in den Spitälern.

Wie alljährlich wurden auch zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen die Insassen der städtischen Spitäler bessere Verpflegung erfahren. Der Magistrat hat für diesen Zweck 3400 Zloty bestimmt.

Die städtischen Badeanstalten

werden am 21., 22. und 23. Dezember bis 11 Uhr abends und am 24. Dezember (Heiliger Abend) bis 4 Uhr nachmittags geöffnet sein.

Vergebliche Arbeit von Kasseneinbrechern.

In das Lokal der Kreditgenossenschaft des Fleischergewerbes in der Radwanskastraße 60 drangen in der Nacht zu Freitag Einbrecher ein. Die Einbrecher öffneten zunächst vermittels eines Nachschlüssels die Eingangstür zu dem Lokal des Verbandes der Viehhändler, durchbrachen dort einen Holzverschlag und gelangten durch die Oeffnung in das Lokal der Genossenschaft, wo sie sich an die Sprengung des Geldschrankes machten. Die Arbeit der Einbrecher war jedoch vergeblich, da sie in dem Geldschrank nur 11 Zloty und 75 Groschen vorfanden. Die Kreditgenossenschaft macht zwar täglich bedeutendere Umsätze, da sie die Einzahlungen auf die Umsatzsteuer von dem geschlachteten Vieh einzieht und sonstige Geldumsätze tätigt, doch werden die Beträge jeden Abend nach einem Safes überführt, da das Lokal der Genossenschaft in der Nacht nicht bewacht ist. Den Einbrechern ist dieser Umstand vermutlich nicht bekant gewesen, denn sonst hätten sie sich die Mühe des Aufbruches des leeren Geldschrankes wahrscheinlich gespart. Der Einbruchsdiebstahl wurde erst gestern früh bemerkt und unverzüglich der Untersuchungspolizei zur Anzeige gebracht. (a)

Festnahme eines Diebes.

Als gestern vormittag vor dem Hause Sienkiewiczstraße 8 ein von dem Fuhrmann Abram Kupfermann aus Belchatow geführter Lastwagen hielt, sprang plötzlich ein Dieb auf den Wagen und stahl ein Paket mit Waren, das für die Firma Bornstein in der Franciszkanskastraße 20 bestimmt war. Der freche Diebstahl wurde von dem Fuhrmann bemerkt, der mit Hilfe von Straßenpassanten die Verfolgung des Diebes aufnahm und ihn schließlich auch festnehmen konnte. Es ist dies der mehrfach vorbestrafte notorische Dieb Icek Zwierzak ohne bestimmten Wohnort. Er wurde der Polizei übergeben. (a)

Brand in einer Tischlerei.

In der Tischlerei des Jan Urbach in der Petrikauer Straße 249, die sich im Gebäude des Hausbesitzers S. Eisner befindet, brach in der Nacht zu Freitag ein Brand aus. Das Feuer fand in dem leichtbrennbaren Material reichlich Nahrung und breitete sich mit großer Schnelligkeit aus, wodurch die angrenzenden Wohngebäude bedroht wurden. Am Brandplatze trafen nach der Feuermeldung an die Zentrale der Feuerwehr der 3. und 4. Löschzug der Feuerwehr ein, die sich mit vereinten Kräften an die Löschung des Brandes machten. Nach einstündiger Löschaktion gelang es der Feuerwehr, den Brand gänzlich abzulöschen. Das Dach des Parterregebäudes, in dem sich die Tischlerei befindet, ist durchgebrannt. Ferner wurden durch das Feuer größere Holzvorräte vernichtet. Der entstandene Brandschaden wird auf 5000 Zloty berechnet. (a)

Brand im Dorfe.

Im Dorfe Miechowice, Kreis Lodz, entstand infolge eines überheizten Ofens auf dem Gehöft des Landwirts Josef Pakos ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit auf sämtliche Gebäude des Anwesens ausdehnte und auf das Wohnhaus des Nachbarn Kazimierz Murawa übersprang. Der zu Hilfe herbeigeeilten Dorffeuerwehr gelang es nach dreistündiger Löschaktion, den Brand einzudämmen und abzulöschen. Vollständig niedergebrannt sind zwei Wohnhäuser, eine Scheune und ein Viehstall. Der Schaden wird auf 15 000 Zloty eingeschätzt. (a)

Schwächeanfall auf der Straße.

Vor dem Hause Petrikauer Straße 220 erlitt die 34-jährige erwerbslose Susanna Krzywda, wohnhaft Malinowastraße 4, infolge Hungers und Entkräftung einen Schwächeanfall. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Erkrankten Hilfe und ließ sie nach der städtischen Krankensammelstelle überführen. (a)

Der geheimnisvolle Anschlag bei Rogow

Die Polizei sucht fieberhaft nach dem polnischen Matuschka. Ein Geisteskranker wurde des Verbrechens verdächtigt.

Die Nachricht, daß das Eisenbahnunglück bei Rogow von einem Verbrecher herbeigeführt wurde, hat im ganzen Lande größtes Aufsehen erregt. Man erinnert sich hierbei der in früherer Zeit in der nächsten Nähe der jetzigen Unglücksstelle stattgefundenen Katastrophen, und die Vermutung, daß auch diese das Werk desselben Verbrechers sein können, vertieft sich immer mehr. Unwillkürlich denkt man da an Matuschka, den Urheber der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe in Ungarn. Der Attentäter von Rogow kann also mit Recht als der polnische Matuschka genannt werden. Es ist darum kein Wunder, wenn die Polizei alles aufbietet, um des Verbrechers habhaft zu werden. Die kleine Eisenbahnstation Rogow ist über Nacht der Mittelpunkt eines lebhaften Verkehrs von Polizisten und Geheimagenten geworden.

Der Eisenbahnvorsteher von Rogow über das Unglück.

Der Vorsteher der Eisenbahnstation Rogow faßte seine Meinung über das Unglück dem Vertreter eines polnischen Blattes gegenüber wie folgt zusammen: Durch das letzte Unglück wurde das Geheimnis der Katastrophen auf unserer Station enthüllt. Für uns Eisenbahndienstpersonal bedeutet diese Feststellung der Sicherheitsbehörden eine große Erleichterung, da jetzt der Beweis erbracht wurde, daß die früheren Unglücke nicht durch unsere Nachlässigkeit entstanden sind. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß es gelang, die Spuren des furchtbaren Verbrechens festzustellen. Und zwar übersprangen die Waggons ganz zufällig diese Stelle, an welcher die verbrecherische Hand die Schienen auseinandergeschraubt hatte. Dank diesem Umstande ist die Spur der Tätigkeit des Verbrechers erkenntlich geblieben, die in den früheren Fällen stets durch die zertrümmerten Wagen, die immer auch die Schienen auseinanderrissen, verwischt wurden. Der Verbrecher mußte mit der Konstruktion der Eisenbahnschienen gut vertraut gewesen sein und hat zweifellos auch entsprechendes Werkzeug besessen, andernfalls wäre ihm die Auseinanderschraubung der Schienen nicht gelungen."

Wie der Verbrecher arbeitete.

Durch die eingeleitete Untersuchung wurde auch festgestellt, daß dem Verbrecher für seine Arbeit eine Zeit von kaum 15 Minuten zur Verfügung stand. Um 8.45 Uhr passierte dieselbe Strecke noch ein Personenzug, während das Schnellzugunglück schon 15 Minuten danach geschah. Dies deutet darauf hin, daß der Verbrecher mit großer Eile und Sachkenntnis gearbeitet hat.

Steine und Eisen auf den Schienen.

Einige Wochen zurück wurde schon ein verbrecherischer Anschlag bei Rogow versucht, indem von verbrecherischer Hand auf die Schienen ein Haufen Steine und Eisen gelegt wurde. Glücklicherweise wurde dieses Hindernis vom Lokomotivführer des herannahenden Güterzuges rechtzeitig bemerkt, dem es gelang, den Zug zum Stehen zu bringen.

Im Zusammenhang mit dem letzten Anschlag wurden einige verdächtige Personen verhaftet. Nähere Angaben darüber, nach welcher Richtung hin die Nachforschungen der Polizei gehen, sind allerdings nicht bekannt. U. a. wurde der Verdacht auf einen geisteskranken Einwohner von Rogow namens Kowalski gelenkt, der sich tagelang auf der Eisenbahnstation herumgedreht hat. Das Verhör Kowalskis hat jedoch keinerlei Anhaltspunkte ergeben, die diesen Verdacht bestätigen würden.



[8

Er versprach, alle abenteuerlichen Gelüste fortan zu begraben, und nur noch bestrebt zu sein, den Eltern Freude zu bereiten und aus eigener Kraft durch Fleiß zu Ruhm und Ehre zu gelangen.

So trieb er, von Verzweiflung und Selbstvorwürfen gepeinigt, eine endlos lange Zeit auf dem Wasser dahin. Die Sonne sank bereits am Horizont nieder — der Abend begann sich über das Meer zu breiten.

Sein Mut war nun völlig gebrochen. So lange als möglich, hatte er ihn nicht sinken lassen; nun aber verließ ihn die letzte Hoffnung, und nur Angst und Entsetzen umklammerte sein Herz. Was würde die Nacht bringen, die sicherlich seine letzte war — denn ein Wunder mußte geschehen, wenn er den nächsten Morgen noch erleben sollte.

„Wirklich", dachte er, „schrecklichere Abenteuer hat wohl noch kein Mensch auf Erden erlebt!" Dagegen waren ja die Erlebnisse seiner Helden Scherze gewesen. Grausamer hätte seine Abenteuerlust nicht bestraft werden können.

Plötzlich sah er — er wußte gar nicht, wie das möglich war, daß dies so schnell geschehen konnte, hinten im Westen, wo sein irrendes Auge soeben noch mutlos hingeschaut hatte, und wo jetzt die Sonne wie ein riesiger Glutball ins Meer sank — ein Schiff auftauchen.

Atemlos vor Erregung blickte er hin, bis ihm die Augen übergingen und alles wie in einem roten Glutmeer verschwamm. War es keine Augentäuschung? Hatte er wirklich ein Schiff gesehen?

Da er sein Fahrzeug nicht steuern konnte, mußte er versuchen, die Aufmerksamkeit der Mannschaft auf sich zu lenken. Er zog sein Taschentuch heraus, um es im Winde wehen zu lassen, aber es war naß und hing regungslos herunter. Da ließ er die Hand wieder sinken. Nimmer konnte das Tuch den Schiffern auf den flimmernden Wogen auffallen; zudem mußte er noch fürchten, abzugleiten, wenn er sich nicht mit beiden Händen festhielt. Was sollte er nur tun, um sich bemerkbar zu machen?

Da sah er, daß das Schiff wieder eine Wendung machte und jetzt mit dem Kiel in gerader Richtung auf ihn zustrebte. Wenn es diesen Kurs noch fünf Minuten beibehielt, dann — er vermochte sein Freudegefühl nicht mehr zu meistern —, dann mußte er von Bord gesehen werden!

Gespannt folgten seine Augen jeder Regung, die sich auf dem Schiff bemerkbar machte. Die Rahen und Maste konnte er schon deutlich erkennen, und da — endlich unterschied er auch einzelne Gestalten, und dann — oh, glücklicher Augenblick — nahm er wahr, daß ein Mann durch ein Fernrohr herübersah. Nun durfte er nicht mehr zweifeln, daß man ihn gesehen hatte.

Sein Herz klopfte zum Zerspringen. Er wollte einen Schrei ausstoßen, um sich den nahenden Rettern noch bemerkbarer zu machen; aber er brachte keinen Ton aus der Kehle, die Aufregung schnürte ihm den Hals zu. Bald erkannte er auch, daß kein Signal mehr nötig war, daß die Seefahrer auf seine Rettung bedacht waren.

Ein Boot wurde herabgelassen und mit drei Mann besetzt. Die Aufregung drohte Walter die Besinnung zu rauben — er drückte die Augen zu, um sich selbst besser in der Gewalt zu behalten, und flüsterte mit trockenen Lippen: „Halte dich fest — werde jetzt nicht schlapp!"

Als er die Augen aufschlug, waren die Retter dicht in seiner Nähe. Wieder fühlte er, daß ihn die letzten Kräfte zu verlassen dachten, und daß seine Hände, von der Erregung geschüttelt, an seinem Halt unsicher hin und her glitten. Heiße Angst trieb ihm das Blut zum Herzen, als er den Mangel aller Willenskraft an sich bemerkte. Noch eine Minute verzehrender Aufregung strich an ihm hin — dann verließen ihn die Sinne, und er fühlte nur noch, daß er von seinem Fahrzeuge durch irgendeine Kraft gewaltsam abgeschüttelt wurde, und daß er niederglitt — wieder in die Meerestiefe zurück.

Aber da hatten ihn auch schon feste Hände gepackt, und er wurde in das Boot gezogen. Dann versank er in tiefe Bewußtlosigkeit.

Als er zu sich kam, sah er sich in undurchdringlicher Finsternis. Er tastete mit den Händen umher, und fühlte, daß er auf einer Matratze lag. Mühsam richtete er sich auf — die Glieder schmerzten ihm heftig, wahrscheinlich hatte er sich bei dem langen Aufenthalt im Wasser erkältet. Aber das war ihm jetzt ganz gleichgültig, standen doch all die Erlebnisse seiner abenteuerlichen Fahrt klar vor seiner Seele; und er hatte nur den einen Wunsch, zu erfahren, welche Aussichten sich jetzt ihm für eine endliche Rückkehr in die Heimat boten.

Er erhob sich von seinem Lager und tastete in dem engen, finsteren Raum herum, lange, vergeblich einen Ausgang suchend. Endlich fühlte er einen hölzernen Riegel unter den Fingern, schob ihn zurück und stieß die niedrige Tür auf.

Es war Nacht, und er sah den sternenklaren Himmel über sich. Schwankend stieg er die kleine Treppe, die von seiner Koje hinaufführte, empor, und schaute sich um. Es war ein regelrechter Segler von beträchtlicher Größe, auf dem er sich befand.

(Fortsetzung folgt.)

Hauptgewinne

der 24. Polnischen Staatslotterie.

2. Klasse. — 2. Ziehungstag. (Ohne Gewähr

2000 Zloty auf Nr. 83465.
1000 Zloty auf Nr. 4794.
500 Zloty auf Nr. 102137.
400 Zloty auf Nrn. 63942 104974 112408.
300 Zloty auf Nrn. 2136 3161 11019 25159 28079 30131 42450 79752 145955.
250 Zloty auf Nrn. 78758 85056 106454 115059 133470 134204 135020 159669.
200 Zloty auf Nrn. 2503 5521 7136 8221 8599 12411 12426 12908 14740 15781 19303 25626 26896 27875 31978 32083 40092 41477 48710 49203 50361 58543 61365 64143 65644 72011 74435 84211 84630 94419 96764 98104 104483 105840 107916 114942 115853 118404 128388 129450 132621 134887 144507 149761 150735 153182 155638 156637 158094 158716.

Folgen der Glätte.

Der anhaltende Frost hat an verschiedenen Stellen eine Glätte erzeugt, durch die zahlreiche Unfälle verursacht wurden. In der Andrzeja 36 stürzte die Hauswächterin Florentine Ryszard infolge der Glätte so unglücklich zu Boden, daß sie sich hierbei das rechte Bein brach. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Verunglückten Hilfe und ließ sie nach einem Krankenhaus überführen. — Ein zweiter Unfall infolge der Glätte ereignete sich in der Brzezinska 82, wo die Hauswächterin des Hauses Marie Barzanowska beim Kehren des Schnees zu Boden stürzte und hierbei die rechte Hand brach. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus überführt. — In der Volksschule Nr. 4 in der Przejazd-Straße, in den Heinzelschen Familienhäusern, spielten die Schüler Jagen. Auf dem glatten Hof glitt der Przejazd 21 bei seinen Eltern wohnhafte Schüler Josef Seler aus und stürzte zu Boden, wobei er ein Bein brach und Verletzungen am Kopfe davontrug. Nach Anlegung eines Notverbandes durch einen Arzt der Rettungsbereitschaft wurde der verunglückte Knabe nach dem Anne-Marien-Krankenhaus überführt. (a)

In der Pomorskastraße 46 glitt die 24jährige Arbeiterin Natalie Zurawska infolge der auf dem Bürgersteig herrschenden Glätte aus und stürzte so unglücklich zu Boden, daß sie einen Arm brach. Sie wurde mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhause überführt. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich in der Karolewskastraße, wo die 11jährige Martha Grubert, Tochter eines in der Wilanowskastraße 3 wohnhaften Arbeiters, zu Boden stürzte und eine Verrenkung eines Beines davontrug. Das Mädchen wurde mit dem Rettungswagen nach der Wohnung ihrer Eltern geschafft. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

In seiner Wohnung in der Kelmstraße 78 versuchte sich gestern der erwerbslose Marjan Suszynski durch Durchschneiden der Adern an den Händen das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde von Angehörigen rechtzeitig bemerkt, die einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Nach Anlegung von Notverbänden wurde der Lebensmüde in bedenklichem Zustande nach einem Krankenhause überführt. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Danzer, Zgierska 57; W. Groszkowski, 11-go Listopada 15; S. Gorfeins Erben, Pilsudskiego 54; S. Bartoszewski, Piotrkowska 164; R. Rembielinski, Andrzeja 28; A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Die außerordentliche Arbeitslosenunterstützung für Dezember.

Das Unterstützungsamt des Magistrats gibt bekannt, daß die Auszahlung der außerordentlichen staatlichen Arbeitslosenunterstützung für den Monat Dezember für diejenigen Arbeitslosen, die hierfür registriert waren, vom 21. bis 23. Dezember im Büro des Amtes, 28-go p. Strz. Kan. Nr. 32 stattfindet, und zwar in folgender Reihenfolge:

Montag, den 21. Dezember — A, B, C, D, E, F, G, H, I(i), J(j).
Dienstag, den 22. Dezember — K, L, M, N, O, P.
Mittwoch, den 23. Dezember — R, S, T, U, W, Z.

Diese Unterstützung können nur verheiratete Arbeitslose, die das Unterstützungsrecht aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds bereits erschöpft haben und für die außerordentliche Unterstützung registriert waren, erhalten. Die Unterstützung beträgt für Personen, die eine oder zwei Personen zu unterhalten haben, 20 Zloty monatlich, für Personen, die 3 bis 5 Personen zu unterhalten haben, 30 Zl. monatlich und für Personen, die mehr als 5 Personen zu unterhalten haben, 40 Zl. monatlich.

Aus der Philharmonie.

Zwölftes Meisterkonzert — Szymon Goldberg (Geige).

Intelligenz und feines Empfinden charakterisieren vor allem das Spiel des jungen Künstlers, an die sich als Folge vorzügliche Phrasierung reiht. Weiterhin ist ihm eine ungezwungene Leichtigkeit eigen, die durch eine ausgezeichnete Bogentechnik erzielt wird. Trotzdem das von ihm gespielte Instrument ziemlich spröde zu sein scheint, vermag der Künstler doch einen ziemlich weichen Ton und eine selten schöne Kantilene zu erreichen. Aber trotz allem wird man ihn wohl nicht in die Reihe der ganz großen Künstler stellen können.

Leider ist mir der erste Teil des Konzerts, der wohl meistens Aufschlüsse über das Künstlertum Goldbergs gegeben hätte, entgangen, enthielt er doch Beethovens Sonate „Frühling" und Chansons „Poeme". Im zweiten Teil waren gewiß die Variationen von Tartini-Kreisler und Sicilienne et Rigaudon von Fr. Francoeur die besten Leistungen. „Nokturne" des aus Lodz stammenden Komponisten Paul Klecki hinterließ ebenfalls einen denkbar guten Eindruck. Es folgten weniger bedeutende Kompositionen von de Falla und Kreisler und Zugaben von Dvorak, Kreisler und Corelli (La Folia).

Am Klavier begleitete Dir. Ryder. —ch.

Das morgige Auftreten Irene Prusickas mit ihrem Ensemble. Morgen um 4 Uhr nachmittags findet in der Philharmonie das bereits angekündigte Auftreten der bei uns gut bekannten Künstlerin Irene Prusickas mit ihrem künstlerischen Ensemble statt. Dieser Nachmittag wird den Freunden der Tanzkunst zu einem genußreichen Erlebnis werden.

Sport.

Boxkampf Stern — Geyer in Lodz

Heute um 5 Uhr nachmittags findet im Saale bei Geyer ein Mannschaftskampf zwischen Stern (Warschau) und Geyer statt. Die Warschauer entsenden folgende Boxer: Rotholz, Deitschgewand, Sattel, Lewit, Rosenberg, Grzywacz und Laubenblatt. Die Lodzer treten in folgendem Bestande an: Kamerski, Wojciechowski, Krumm, Juras, Gawin, Lipiec und Majer.

Interessante Eishockeysaison der LKS.

Die Eishockeysaison der LKS verspricht in diesem Jahre sich äußerst interessant zu gestalten. Zu den Weihnachtsfeiertagen wird LKS den TKS aus Thorn zu Gaste haben. Weitere Treffen mit Warta und Polonia stehen vor dem Abschluß.

Polnische Eishockeymeisterschaft.

Die diesjährigen Spiele um die polnische Meisterschaft sollen, so weit es die Witterung zulassen wird, in Krynica stattfinden. Bei ungünstigem Wetter soll die Kunsteisbahn in Kattowitz in Anspruch genommen werden.

Aus dem Reiche.

Geheimnisvolle Spiritusbrennerei in einer Villa in Poddembiny.

In letzter Zeit stellten die Akzisebehörden in Lodz das Auftauchen gefälschten Spiritusses fest, der namentlich in den Nachbarortschaften Rzgow und Tuszyn verbreitet wurde. Durch angestellte Nachforschungen konnte ermittelt werden, daß sich die geheime Spiritusbrennerei in der Nähe von Tuszyn befindet. Bei der Verfolgung der Spuren der Spiritusfälscher gelangte eine fliegende Abteilung der Akzisebehörden nach der Sommerfrische Poddembiny bei Tuszyn, wo in der während des Winters leer stehenden Villa der Familie Wollstein eine geheime Spiritusbrennerei festgestellt wurde. Die Villa, in der nur der Wächter Bronislaw Knapik wohnt, wurde umringt, worauf die Polizei zu einer Durchsuchung schritt.

In der Wohnung des Kopacki wurde ein in Lodz in der Chmiela 4 wohnhafter Romuald Kordek angetroffen, der gemeinsam mit Kopacki gerade mit der Herstellung von Spiritus aus Zucker beschäftigt war. In der Wohnung war eine regelrechte Spiritusbrennerei eingerichtet, die mit modernen Apparaten ausgestattet war. Die beiden Spiritusbrenner waren mit der Füllung von fertigem Spiritus in Flaschen beschäftigt, von denen 200 Flaschen beschlagnahmt werden konnten. Auch die Einrichtung der Brennerei wurde beschlagnahmt.

Wie es sich durch die geführte Untersuchung herausstellte, wurde die geheime Brennerei von Kordek eingerichtet, der auf diesem Gebiete ein Spezialist ist und bereits wegen geheimer Spiritusbrennerei vorbestraft wurde. Beide Spiritusbrenner wurden in das Gefängnis eingeliefert und gegen sie Strafverfahren eingeleitet. (a)

Tuszyn. Die Selbstverwaltungswahlen ausgeschrieben. Bekanntlich faßte der Stadtrat von Tuszyn unlängst den Beschluß, die städtische Selbstverwaltung aufzulösen und Neuwahlen bei den Aufsichtsbehörden zu beantragen. Dieser Beschluß wurde von den Aufsichtsbehörden bestätigt. Auf Antrag des Kreisstarosten Rzewski hat der Präses des Lodzer Bezirksgerichts zum Vorsitzenden der Wahlkommission in Tuszyn den Stadtrichter von Tuszyn Rzymowski ernannt. Die Wahlen des neuen Stadtrats wurden mit dem 14. d. Mts. öffentlich bekanntgegeben. Die verschiedenen Parteigruppierungen treffen daher bereits jetzt Vorbereitungen für die Anfang nächsten Jahres bevorstehenden Wahlen der Stadtverwaltung in Tuszyn. (a)

Sieradz. Blutiger Streit um eine Kuh. Der Landwirt des Dorfes Gniewoszyn, Kreis Sieradz, Jozef Biernacki, verkaufte im vergangenen Jahre seinem Nachbarn Marcin Cepowski eine Kuh. Cepowski war mit dem Kauf nicht zufrieden und fühlte sich hierdurch benachteiligt, aus welchem Grunde es zwischen beiden Nachbarn zu einem heftigen Streit kam. Als einige Tage darauf die Kuh fiel, entstand zwischen Cepowski und Biernacki eine erbitterte Feindschaft. Vorgestern lauerte Cepowski dem Biernacki am Wege mit einer Axt auf und versetzte ihm einige Schläge, durch die er ihm die Schädeldecke einschlug. Der schwerverwundete Biernacki mußte nach einem Krankenhaus geschafft werden. (a)

Bromberg. Mit dem Wagen unter einen Zug. Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf der Station Malice. Als der Landwirt Edward Rymer mit dem 20jährigen Kutscher Eich Krause aus Exin mit einem großen Leiterwagen den hiesigen Bahnübergang passieren wollte, mußte der Wagen kurz vor den Schienen halten, da ein Zug die Strecke passieren sollte. Krause sprang vom Wagen und hielt die Pferde. Als nun der Zug heranbrauste, wurden die Tiere scheu und rasten direkt vor den Zug, den Kutscher mitreißend. Krause wurde vom Zuge überfahren und sofort getötet. Auch das eine der Pferde war sofort tot, während das andere schwer verletzt wurde. Der Landwirt Rymer erlitt zwei Beinbrüche und schwere Kopfverletzungen. R. wurde mit demselben Zuge in bedenklichem Zustande in das Wongrowitzer Krankenhaus überführt.

Lemberg. Großfeuer. In Suchodole bei Lemberg brach ein Feuer aus, dem 52 Gebäude zum Opfer fielen. Viel lebendes und totes Inventar sowie die gesamte Ernte wurden vernichtet. Nicht weniger als 21 Familien sind obdachlos geworden. Der Schaden wird auf 200 000 Zloty geschätzt.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Nekrolog. Nach monatelangem schweren Leiden ist in der Nacht zu Freitag der allgemein bekannte und geschätzte Kantor der Konstantynower evang. Gemeinde, Anton Rohrbach, im Alter von 69 Jahren verschieden. Der Verblichene war ein Kind von Konstantynow und hat auch sein ganzes Leben dort zugebracht. Mit ihm wird ein Stück Geschichte von Konstantynow und besonders der evangelischen Gemeinde zu Grabe getragen. Gehörte er doch dem Kirchengesangverein „Harmonia" seit seinem Gründungstage (21. August 1879) an und war auch über 4 Jahrzehnte Leiter desselben. Mit einer wohlklingenden Stimme begabt, wurde er auch bei der Gründung der Sonntagsschule im Jahre 1889 zum Gesangleiter derselben berufen. Als im Jahre 1900 der damalige Kantor und Lehrer L. Wagner plötzlich erkrankte und sein Amt nicht weiter versehen konnte, berief das Kirchenkollegium mit Pastor Rosenberg an der Spitze den nun Verschiedenen auf den Posten eines Kantors der Gemeinde, auf dem er auch 31 Jahre lang in unermüdlicher Treue und Gewissenhaftigkeit ausharrte und oft, namentlich in der Kriegs- und Nachkriegszeit bei kärglichem Einkommen, seinen Pflichten nach Kräften nachkam. An seiner Bahre trauert seine treue Lebensgefährtin Klara geb. Gehlert, mit der er 47 Jahre verbunden war, sowie 4 Töchter und ein weiter Freundes- und Verwandtenkreis. Die Beerdigung des Verstorbenen findet am Sonntag nachmittag von der Kirche aus statt. Möge ihm die Erde leicht sein!

Eine Weihnachtsbitte für die Arbeiterkolonie Czyzeminek. Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht: Wie die christliche Liebe sich überall bemüht, zu Weihnachten Freude hineinzutragen in jedes Haus, so richtet auch die Verwaltung der Arbeiterkolonie Czyzeminek an die lieben Glaubensgenossen von Lodz und Umgegend die herzliche Bitte, ihr mitzuhelfen, den Insassen dieser Anstalt ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten. Die Zahl der Insassen, welche in der Arbeiterkolonie eine Zufluchtsstätte in ihrer Not suchen, beläuft sich gegenwärtig schon auf 24. Mit der größeren Anzahl der Insassen steigen auch die Bedürfnisse derselben. Am Mittwoch, den 23. Dezember, um 3 Uhr nachmittags gedenkt die Verwaltung der Arbeiterkolonie Czyzeminek in der Arbeiterkolonie selbst für die Insassen eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Weihnachtsbescherung, zu veranstalten. Sollten manche von den lieben Glaubensgenossen an der Weihnachtsfeier teilnehmen wollen, so würde das zur Erhöhung der Weihnachtsfeier beitragen. — Eine große Freude ist es uns, daß am 4. Advent-Sonntag die Kollekte in der St. Johannis-Kirche zu Lodz für die Arbeiterkolonie Czyzeminek bestimmt worden ist. Diejenigen Glaubensgenossen, die an diesem Gottesdienst in der Kirche teilnehmen werden, werden gebeten in warmer Liebe der armen Insassen in Czyzeminek zu gedenken. Außerdem wäre die Verwaltung äußerst dankbar, wenn Gemeindeglieder, welchen Czyzeminek am Herzen liegt, unsere Anstalt zu Weihnachten mit abgetragenen Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhwerk und Kopfbedeckung versorgen wollten. Die Kirchenkanzleien sind gern bereit, Geld und alle derartigen Weihnachtsgaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Weihnachtsfeier im Evangelischen Waisenhaus. Dienstag, den 22. Dezember, um 4.30 Uhr nachmittags findet im Evangelischen Waisenhaus, Polnocna 40, im Saal des Neubaues, die diesjährige Weihnachtsfeier statt. Die Kinder des Waisenhauses, die Kleinsten aus der Kleinkinderschule sowie die Größeren, werden Weihnachtsstücke vortragen.

Die Feiertage in der deutschen öffentlichen Bücherei. Die Bücherei des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243, wird bis Mittwoch, den 23. Dezember, geöffnet sein. Von Donnerstag bis Sonntag bleibt sie geschlossen, um dann von Montag, den 28. d. M., (mit Ausnahme von Silvester und Neujahr) normal geöffnet zu bleiben.